

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint montags 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Verordnungen, Postgesetze, sowie andere Anordnungen des Reichs- und Landesparlamentes werden nach Möglichkeit veröffentlicht. — Anzeigenpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Für die Verantwortlichkeit der Redaktion ist keine Haftung zu übernehmen. — Bei Konten und Abrechnungen ist die Besondere Geschäftsbedingungen zu beachten. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Meldungen.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostow sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 213 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 13. September 1939

Verwerfliche Kampfmethoden

Es war vorauszusehen, daß die scheinheilige englische Regierung und die von ihr zum Kriege aufbehaltenen polnischen Nordbanditen Kampfmethoden anwenden würden, die jeglicher menschlichen Humanität und Zivilisation hohnsprechen. Die bestialisches Nordbanditen polnischer Banditen, die in den Kreisen des polnischen Militärs, sogar bei polnischen Offizieren, Kampfansagen fanden, zeugten bereits von der moralischen Verworfenheit auf der Seite unserer Gegner. Nunmehr reißt sich in die Reihe dieser Schandtat die Beschließung Warschaws durch polnische Artillerie. Die deutschen Truppen haben bisher unbesetzte Städte und Ortschaften sowie die Zivilbevölkerung gesont, weil sie als tapfere Soldaten den Krieg nur gegen die feindliche Armee zu führen gewohnt sind. Die polnischen Truppen, deren erlöste Haltung in vielen Fällen vor der Welt angeprangert worden ist, können sich jedoch nicht, ihre eigene Hauptstadt in Trümmer zu schießen. Das sind Kampfmethoden, wie sie verwerflicher nicht sein können.

Das Gleiche gilt für die Vergewaltigung der neutralen Völker durch die englische Regierung, auf deren verbrecherisches Schuldkonto ja auch die polnischen Kriegsverbrechen zu buchen sind. Immer wieder verlegen englische Militärjournalisten die Neutralität Belgiens oder Hollands, und die Kriegsverbrechen in der englischen Regierung raffen sich höchstens zu beschwerlichen Entschuldigungen auf, ohne daß die Neutralitätsbrüche abgestellt werden. Aber vielleicht hat die britische Regierung, die dem eigenen Volk alle ihre Kriegsverbrechen verschweigt, sich doch verrechnet. Denn sie hat bestimmt nicht erwartet, daß die neutralen Staaten sich zu einem entschiedenen Abwehrkampf gegen die englischen Verbrechen zusammenschließen würden. In den Ost-Europäischen Staaten, also Belgien, Holland, Dänemark und die skandinavischen Länder, ist keineswegs gewillt sind, sich die englischen Neutralitätsbrüche länger gefallen zu lassen und sie abzuwehren verließen werden, ist nun auch die Schweiz gekommen. Darüber hinaus hat mit Recht die Sowjetunion den englischen Kriegsverbrechen Klare gemacht, daß sie nicht gewillt ist, sich die englischen Uebergriffe gegenüber Handelschiffen der Sowjets weiter gefallen zu lassen. Auch viele südamerikanischen Staaten haben den Londoner Nachrichten offen gesagt, daß die Blockade, wie sie England jetzt durchzuführen beabsichtigt, in keinem Einklang steht mit den vereinbarten internationalen Abmachungen, und daß insbesondere die Lebensmittel nicht in den Wirtschaftskrieg hineingezogen werden dürfen. Hier hat sich also England verrechnet, und wenn die englische Regierung trotzdem ihre verwerflichen Kampfmethoden weiter verfolgen sollte, so kann sie gewiß sein, daß sie damit der deutschen Verteidigung keinen Schaden verursachen wird, vielmehr auf eine scharfe und erfolgreiche Gegenwehr zu rechnen hat.

Mit der englischen Konterbandenliste hat England seiner eigenen Propaganda ins Gesicht geschlagen, die behauptet hat und auch heute noch mit frecher Stirn behauptet, man wolle dem sieben deutschen Volk durchaus nichts zuleide tun, sondern es „nur von seiner Führung befreien“. Die englischen Kriegsbögen, die jüdischen Kriegsgewinnler in London und die englischen Großkapitalisten werden es erleben, daß sich ihre Hungerkriegsstrategie gegen deutsche Frauen und Kinder diesmal als eine katastrophale Fehlspekulation erweisen wird, genau so, wie sich ihre militärischen Kalkulationen um Polen in ein blankes Nichts aufgelöst haben. Von Tag zu Tag muß man erkennen, daß die „ehrenwerte“ britische Regierung dem offenen und ehrlichen Kampf ausweicht, dafür aber im trüben zu fischen sucht, wenn es den Meeräuberkrieg gegen Frauen, Kinder und Greise erlaubt. Aber Deutschland besitzt heute neben seiner überlegenen militärischen und moralischen eine wirtschaftliche Rüstung, von deren Stärke sich jedermann mit einem Blick auf die Ziffern unserer industriellen und agrarischen Produktion, unserer Vorratshaltung und auf unsere durch England unantastbaren Handelsverbindungen nach allen Richtungen der Windrose hin überzeugen kann. Was die neutralen Staaten schließlich anbetrifft, so ist diesmal die Lage ebenfalls ganz anders als im Weltkrieg 1914 bis 1918. Sie sind heute gegen die britischen Lügen und die britischen Verheerungen immun und fähig, britische Uebergriffe und die britische Brutalität in ihre Schranken zurückzuweisen.

Deutsches Rotes Kreuz an das Internationale Komitee

Dringender Wunsch nach Entsendung von Vertretern Das Deutsche Rote Kreuz hat an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf das folgende Telegramm gerichtet: „Entgegen der strengen Beachtung aller völkerrechtlichen Bestimmungen und Grundsätze der Menschlichkeit bei deutschen Kampfhandlungen werden Polen in blutiger Verletzung auf Verleumdung gezwungen. Deutsches Rotes Kreuz hat dringenden Wunsch, daß das Internationale Komitee Vertreter entsenden möchte zu eigener Begleitung bei Ermittlung der Verletzung, Aufklärung der Verletzung, Klärung und unverzügliche Abreise von größter Dringlichkeit.“ Deutsches Rotes Kreuz.

Polnische Kräfte südlich Radom gefangen

Im Laufe des heutigen Tages ist der Widerstand der südlich Radom eingeschlossenen polnischen Streitkräfte gebrochen worden. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial ist auch nicht annähernd zu übersehen.

Im Vordringen auf Lemberg

Sambor genommen — Krasowice bei Przemyśl im deutschen Besitz Die deutschen Truppen an der Südfront sind im schnellen Vordringen auf Lemberg. Südlichwärts von Przemyśl haben die deutschen Truppen die Stadt Sambor genommen und haben damit am 12. September die polnische Front in der Gegend von Krasowice bei Przemyśl in den Besitz von Krasowice gesetzt.

Generalfeldmarschall Göring beim Führer

Generalfeldmarschall Göring suchte am Dienstagvormittag den Führer in seinem Hauptquartier auf und erstattete ihm in einem zweistündigen Vortrag Bericht über den weiteren Verlauf der Luftwaffe und über die Maßnahmen, die er als Vorsitzender des Ministerrates für die Reichsverteidigung bisher getroffen hat.

Im Hinblick darauf begab sich der Generalfeldmarschall in seinem Flugzeug zu den Frontverbänden der Luftwaffe, die in den letzten Tagen im Raum zwischen Warschau und den Karpaten eingesetzt waren. Er dankte seinen Fliegern auf verschiedenen Einsatzorten für die wertvollen Leistungen, die seine Erwartungen und auch die des deutschen Volkes voll gerechtfertigt hätten und zeichnete im Namen des Führers eine Reihe von Befehlungen, die besonders schnelle Taten vorgebracht haben, mit dem Eisernen Kreuz aus.

Auf den Anlaufbefehl wurde der Feldmarschall von der in Städten und Dörfern dichtes Spalier bildenden Bevölkerung mit bestem Jubel begrüßt. Es war der Dank der Grenzbevölkerung für die Einsatzbereitschaft, die Kampfesfreudigkeit und die Erfolge seiner Luftwaffe.

Erfolge der slowakischen Truppen

Verteilte Zusammenarbeit mit der deutschen Wehrmacht festgestellt. Die slowakischen Truppen haben, wie aus dem slowakischen Heeresbericht hervorgeht, im Ostabschnitt der Front harte feindliche Widerstände gebrochen und den Feind in einem Frontalangriff gezwungen, 20 Kilometer zurückzuweichen. Dadurch haben sich die slowakischen Truppen in ihrem Frontabschnitt eine günstige Operationsstellung gesichert. Auch auf der Linie Krasno-Sanok befindet sich der Feind in händlichem Rückzug. Der Rückzug in Krasno steht in Klammern. Die slowakische Luftwaffe entwickelt weiter eine rege Tätigkeit und hat jeden Aktionsversuch der polnischen Flieger unterbunden.

Mit besonderer Genugung stellt der slowakische Heeresbericht abschließend die vorbildliche Zusammenarbeit mit den Einheiten der deutschen Wehrmacht fest.

Stolze Erfolge unserer Luftwaffe

Polnische Truppenansammlungen zerstört. — Eisenbahnlinien und Bahnhöfe vernichtet. — 34 polnische Flugzeuge zerstört.

Die Kampfverbände der deutschen Luftwaffe haben polnische Truppenansammlungen bei Kutno-Kladawa und Krasniewice-Gobal-Gostinin erfolgreich bekämpft. Mehrere Verbände griffen das Eisenbahndreieck von Praga sowie die aus Warschau nach Radzin, Lutzki, Siedlce und Dabla führenden Eisenbahnlinien an. Brennende Bahnhöfe, unterbrochene Bahnstrecken, schwer beschädigte Eisenbahnbrücken, zerstörte Straßentrassen und Straßenbrücken, explodierte Munitionstransporte, zerstörte Marsch- und Lastkraftwagenkolonnen sind das Ergebnis dieser Angriffe.

Die Gegenwehr der polnischen Fliegertruppe war im ersten Moment sehr heftig. Um ihr aber auch die letzten Möglichkeiten zum Eingreifen zu nehmen, wurde die Luftwaffe auch gegen die Reste der Bodenorganisation eingesetzt. Bei den Angriffen auf die Flugplätze Kobel, Dabla, auf Lemberg wurden 34 polnische Flugzeuge auf den Rollfeldern zerstört, 2 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Unsere Flugzeugbesatzungen dürfen darauf stolz sein, durch ununterbrochen fortgesetzten Einsatz am Erfolg der großen Schlacht in Polen entscheidend beteiligt gewesen zu sein.

Eingeschlossene polnische Truppenteile von der Luftwaffe angegriffen

Wieder drei französische Aufklärer abgeschossen. Schlachtfelder und Stützpunktgruppen unserer Luftwaffe wurden auch in der großen Schlacht in Polen im Raum um Kutno gegen den eingeschlossenen Gegner eingesetzt und erleichterten durch ihre Angriffe das Vorgehen des Heeres. Kampfverbände haben durch Bombenabwürfe die Bahnstrecken Sambor-Lemberg, Strzy-Lemberg, Krasniewice-Pulawy, Warschau-Ludow, Wisk-Geremicha mehrfach unterbrochen. Auf den von Warschau nach Osten und Südosten führenden Straßen wurden Marsch- und Wagenkolonnen wirksam bekämpft.

Ueber der Luftverteidigungszone West wurden drei französische Aufklärer abgeschossen, und zwar zwei von der Flakartillerie und einer von den Jagdfliegern, wobei ein Fliegerkapitän in Gefangenschaft geriet.

Anzufriedenheit in Ostgalizien und Weisrußland

Polenfeindliche Stimmung in der ukrainischen Bevölkerung. Nach einer Meldung des römischen Blattes „Messaggero“ aus Czernowitz sind Nachrichten eingetroffen, wonach die antipolnische Bewegung in der ukrainischen Bevölkerung Ostgaliziens immer größeren Umfang annimmt. Im übrigen geben die Blätter eine Stefani-Meldung aus Rom wieder, nach der in Weisrußland besonders in der Gegend von Pinsk und Baranowice starke Unzufriedenheit herrsche. Die Bevölkerung weigere sich, sich in das polnische Heer einreihen zu lassen.

Kräftiger Reinfall der Lügenheher

Das belgische Verteidigungsministerium widerlegt verächtliche Falschmeldungen. Der Pariser „Figaro“ meldete am 10. September, daß ein mit Explosivstoffen beladenes deutsches Flugzeug am Sonnabendmorgen gegen 7 Uhr auf dem belgischen Flughafen Coere zur Landung gezwungen worden sei.

Auch die frankophobe „Gazette“ brachte ihr Erkennen darüber zum Ausdruck, daß die Ueberlieferung und Landung dieser Maschine in keiner offiziellen Mitteilung erwähnt worden sei, während man die Ueberlieferung Belgiens durch Flugzeuge anderer Mächte ausführlich behandelt habe.

Die geforderte offizielle Mitteilung erfolgte am 11. September. Allerdings in einem Sinn, der von dem französischen und der frankophilen Zeitung im Rahmen ihrer eigenen Propaganda sicherlich nicht gewünscht war. Das belgische Verteidigungsministerium nämlich dementierte amtlich die Behauptung, daß ein deutsches Militärflugzeug auf dem Flughafen Coere gelandet sei. An dieses Dementi knüpft „Gazette“ vom Dienstag die Bemerkung, man dürfe sich mit einem solchen Dementi nicht begnügen, sondern müsse auch dem Urheber dieser Gerüchte nachgehen. „Wer hat“, so fragt das Blatt, „diese Falschmeldung in Umlauf gesetzt?“ Die Antwort dürfte nicht schwer sein. Die weltliche Heerpresse, der unter der Leitung Churchill und des britischen Informationsministeriums alle Mittel recht sind, um die vielfachen klaren Neutralitätsverletzungen Englands und Frankreichs zu verschleiern und Deutschland in den Augen der neutralen Völker zu beschuldigen.

Das belgische Verteidigungsministerium hat nun erneut die Aufforderung an die Öffentlichkeit gerichtet, sich vor der Verbreitung phantastischer Nachrichten, die gegenwärtig in großer Zahl kursieren, zu hüten und ihnen keinen Glauben zu schenken.



Blick auf das Rathaus in Posen. (Eberl-Wagenborg — M.)

Sept. 1939
Hefen
18,75
gegenf
ur gelbe
stempelt
No-Strid

Britisches Piratentum

Die Blockade ist verdammt dünn; sie geht nur von Dänemark bis nach Dänemark. Mit dieser Feststellung hat Generalfeldmarschall Göring, dem der Führer die entscheidende Verantwortung für die Kriegsbereitschaft der deutschen Wirtschaft übertrug, die großen Unterschiede der Wirtschaft des britischen Hungerfeldzuges im Weltkrieg und heute klar herausgestellt. Wenn wir schon überzeugt waren, daß das hinterlistige England in dem uns aufgewungenen Krieg nicht auf die Mittel der Vergangenheit verzichten würde, so haben wir um so mehr Vorsorge getroffen. Die Briten haben uns viel zu viel vorher von ihrer Blockade erzählt. Glauben sie wirklich, daß wir uns das nicht gemerkt haben?

Erstens ist Deutschland heute bereits seit langem auf eine neue Blockade vorbereitet; zweitens aber ist die Blockade längst nicht so umfassend wie damals. 1914 konnte uns England nicht nur alle Zufuhren abschneiden, die auf dem Seewege zu uns kamen, sondern es vermochte auch den größten Teil der Zufuhren zu verhindern, die auf dem Landwege befördert wurden. Das ist heute nicht möglich, bestimmt nicht gegenüber den Ländern im Norden, Osten und Südosten Europas. Die englische Blockade war ja auch 1914 gar keine englische Blockade, sondern eine Weltblockade. Die englische Blockade, für sich genommen, ist genau so ein Bluff wie die englische Weltblockade. Sie besteht und wirkt nur so lange, als die Welt englischen Befehlen folgt — die Welt, das heißt praktisch, im Krieg, die „Neutralen“.

Auch im vorigen Weltkriege wurde Englands Blockade erst voll wirksam, als es ihm gelungen war, durch brutalen Druck auf die Neutralen auch deren Handel mit Deutschland zu unterbinden. Das konnte England damals aus zwei Gründen: Einmal war die Front der Neutralen 1914 erbeblich kleiner, als sie es 1939 ist. 1914 war keine europäische Großmacht, mit Ausnahme Spaniens, neutral, das aber angesichts seiner geopolitischen Lage und seiner inneren Verfassung kaum als führende Macht auftreten konnte. Zum zweiten sind die Neutralen heute längst nicht mehr so abhängig von England wie damals. Die Folge des vorigen Krieges war ja bekanntlich die Erkenntnis bei allen Staaten, daß die Wirtschaft mehr nach nationalen Gesichtspunkten ausgerichtet werden müsse. Das Bestreben, eigene Versorgungsindustrien zu errichten, war geradezu ein charakteristisches Kennzeichen der Nachkriegszeit. Englands Bedeutung als industrielles Versorgungsland ist daher ebenso zurückgegangen wie seine Bedeutung als Weltkapitel- und Handelsplatz. Auch das heißt den Neutralen zweifellos das Rückgrat gegenüber britischen Unternehmungen.

Eine dritte Erschwerung der englischen Blockadeabsichten liegt in der Struktur der deutschen Einfuhr selbst. War England im vorigen Kriege praktisch in der Lage, den Neutralmächten alle Zufuhren zu Lande und zu Wasser so gut wie ganz zu sperren, so sind unsere Landzufuhren heute gesichert. Außerdem ist selbst die Einfuhr Deutschlands auf dem Seewege für England lange nicht im gleichen Maße angreifbar wie 1914. Diesmal beherzigen wir die Ozeane vollständig. Berücksichtigt man weiter, daß uns auch aus Spanien, Portugal, aus Afrika und Asien Waren über andere Länder zugehen können und werden, so darf man behaupten, daß höchstens ein knapper Bruchteil unserer Gesamteinfuhr für England wirklich angreifbar sein wird.

In dieser Einfuhr spielte die Sowjetunion bis jetzt eine sehr bescheidene Rolle. Die Ziffern der letzten Jahre besagen aber gar nichts für die kommende Entwicklung. Man braucht nur auf das Jahr 1932 zurückzugreifen, um zu erkennen, welche Rolle Sowjetrußland sowohl als Lieferant wie auch als Kunde für uns spielen kann. Mit einem Einfuhrwert von 21 Millionen Mark und einem Wert der deutschen Ausfuhr nach der Sowjetunion von sogar 626 Millionen Mark war die Sowjetunion in jenem Jahre nach den Niederlanden unser größter Kunde und gleichzeitig unser größter Lieferant. Wir dürfen also mit Recht erwarten, daß Sowjetrußland zumindest den Ausfall der englischen und französischen Lieferungen nach Menge und Wert wettmacht. Berücksichtigt man weiter die Tatsache, daß rund drei Viertel unserer Einfuhr aus England in Steinkohle und Holz bestand, und daß bei der Einfuhr aus Frankreich die Minette-Erze ein ähnliches Übergewicht besaßen, Stoffe also, mit denen wir nach den Worten des Generalfeldmarschalls bestimmt nicht in Verlegenheit kommen werden, dann steigert sich die Bedeutung unserer Einfuhren aus Sowjetrußland noch ganz erheblich. Denn aus der Sowjetunion werden wir gerade einen großen Teil jener Rohstoffe erhalten können, die wir selbst nicht haben.

Mit der königlichen Proklamation einer Kontembandelliste hat England schon wenige Tage nach Kriegsbeginn seine Maske fallen lassen und die Freiheit der Meere nach altem Rezept zum Interessengebiet des britischen Vernichtungswillens, der Deutschland treffen soll, erklärt. Ohne Rücksicht auf das geltende Seerechtsrecht, das für anständige Nationen Nichtstun ihres Handels ist, wurde in London eine Liste von Waren und Artikeln aufgestellt, die die britischen Kriegsschiffe ändern wegnehmen sollen. Wohlgerne handelt es sich hierbei nicht nur um Waffen und Munition für die Kriegführung des Gegners, sondern auch um alle Arten von Lebens- und Nahrungsmitteln, Medizin, Futtermittel und Rohstoffe, die auch die Zivilbevölkerung braucht.

Mit solchen Gewaltmitteln versucht London vor allem auch die Neutralen einzuschüchtern. Mit injamem Verleumdungen der Neutralität Hollands, Belgiens und von Dänemark, also den Nachbarländern Deutschlands, hat England den Krieg begonnen, obwohl wenige Tage zuvor nochmals feierlich die Neutralitätsrespektierung versichert worden ist. Bevor der Tommy selbst schlägt, sollen die Nachbarländer des Reiches verproviantet und in die Organisation des Hungerkrieges gegen Deutschland einbezogen werden.

Dafür ist auch eigens ein Ministerium ins Leben gerufen worden, das sich Ministerium für Wirtschaftskrieg nennt, in Wirklichkeit aber ein Blockadeministerium darstellt. Die Engländer bräuen sich jetzt damit, schon zwei Jahre vor Kriegsbeginn mit den Vorbereitungen für die vollständige Handelsperre fertig gewesen zu sein, während im Weltkrieg erst zwei Jahre nach Beginn der Feindseligkeiten die absolute Abschneidung Deutschlands erfolgte. Daß aber alle diese Maßnahmen unwirksam sind, da Deutschland in jeder Hinsicht vorbereitet ist, hat Generalfeldmarschall Göring so deutlich gesagt, daß weiter keine Worte mehr darüber gemacht zu werden brauchen.

Ein zweites ist aber auch England mit aller Deutlichkeit gesagt: Deutschland ist heute auch auf der See so stark, daß jeder Bruch des Völkerrechts mit deutscher Gründlichkeit beantwortet wird.

Scharfe russische Sprache gegen England

Wirtschaftsverkehr unmöglich
Die Sowjetpresse schlägt jetzt eine auffallend scharfe Sprache gegen England an. Allgemein wird diese Haltung als deutliches Zeichen der Verschlechterung der englisch-russischen Beziehungen gewertet. In den russischen Verlautbarungen wird besonders unterstrichen, daß die Haltung der englischen Regierung jeglichen Wirtschaftsverkehr zwischen der Sowjetunion und England unmöglich mache.

Dänischer Protest gegen die Neutralitätsverletzung

Empörung in Nordfriesland
Die beiden dänischen Blätter in Nordfriesland, „Nyeste Tidende“ und der „Hjemmet“, geben zu, daß in der Nacht zum Sonntag von englischen Fliegern über dänischem Gebiet Flugblätter abgeworfen worden sind und daß also eine neue Neutralitätsverletzung Englands vorliegt. „Nyeste Tidende“ bemerkt dazu ironisch, das dänische Außenministerium habe die englische Regierung darauf aufmerksam gemacht, wo Dänemark liegt. Weder England noch Dänemark könnten ein Interesse daran haben, daß schlecht ausgebildete Flieger entzündet würden, wie es der Fall gewesen sei. Auch die „Hjemmet“ meint, die Neutralitätsverletzung sei durch aerographisch schlecht orientierte Flieger erfolgt. Das Blatt fordert die Anlage von großen, leicht kenntlichen Nationalabzeichen, die nachts mit Scheinwerfern beleuchtet werden sollen. Wenn dann trotzdem noch Verletzungen der Neutralität vorkämen, dann bleibe nichts anderes übrig, als daß Dänemark seine militärischen Nachmittel gebrauche, aber die es verweigert, um seine Neutralität zu schützen.

Die weiter gemeldet wird, daß auch das dänische Militär im Militärlager von Haderslev bei Hadersleben die Flieger gehört, daß sich aber damit begnügt, der Regierung Meldung davon zu machen. Die dänische Regierung hat beschlossen, Protest gegen diese neue Neutralitätsverletzung bei der englischen Regierung zu erheben. Das wiederholte Verstoßen der Nordfriesländer durch englische Flieger hat in dem ganzen Landesgebiet Aufregung und Empörung hervorgerufen, wie das in Aufschriften an die dänische Presse zum Ausdruck kommt. So erklärte ein Däne: Die Flieger waren es Flugblätter, das nächste Mal werden es wohl Bomben sein.

Englandfreundlichkeit befohlen

Britisches Ultimatum an die Araberzeitungen in Palästina: „Eintritte für England oder Verbot und Verhaftung.“
In Palästina hat die britische Mandatsregierung den arabischen Zeitungen die ultimative Forderung gestellt, offen für England einzutreten, widrigenfalls Verbot der Zeitungen und unter Umständen auch Verhaftung der Herausgeber und Chefredakteure angedroht ist. Als einzige Zeitung hat das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Falastin“ diesem Ultimatum Folge geleistet und trägt in Artikeln und Meinungen neuerdings eine britienfreundliche Haltung zur Schau. Der Gegensatz dieser plötzlichen Kehrtwendung zur gesamten arabischen Haltung in Palästina gegenüber der englischen Unterwerfung hat jeden Araber in Palästina fassungslos gelassen, daß der Unfall der Zeitung „Falastin“ nicht treulose oder aus Überzeugung, sondern auf Befehl erfolgt.

Aus unserer Heimat.

(Kahrbrot der Volksgenossen, auch ausgedruckte, verboten.)

Wilsdruff, am 13. September 1936.

Spruch des Tages

Wir bilden in Volk, Partei und Wehrmacht eine unüberwindlichen Gemeinschaft!

Adolf Hitler, am Tag der Wehrmacht (Parteitag der Ehre 1936).

Jubiläum und Gedenktag

14. September.

1331: Der Dichter Dante Alighieri in Ravenna gestorben. — 1817: Der Dichter Theodor Storm in Husum geboren.

Sonne und Mond:

Sonne: A. 5.31, U. 18.23; Mond: A. 6.47, U. 13.23.

Warum so drängeln?

Erst zwei Wochen sind vergangen, daß eine vorläufige Staatsführung für die wichtigsten Nahrungsgüter eine Zwangsverpflichtung einführt. Inzwischen haben sich unsere Vorkämpfer etwas überlegt, mitunter auch verbitterten Hausfrauen recht gut an diese Einrichtung gewöhnt. Sie haben eingesehen, daß es sich hier um eine Maßnahme handelt, die in Wirklichkeit der Gesamtheit zugute kommt. Mit der Zwangsverpflichtung wurde von vornherein die Möglichkeit des Handelns und jeder Versuch der Umverteilung unterbunden. Jeder deutsche Volksgenosse hat heute auf Grund der ihm zugeteilten Einzelabschnitte den gleichen Anspruch auf die lebensnotwendigen Nahrungsgüter. Diese Neuordnung des Lebensmittelbezuges macht es unmöglich, daß Zeit und Geld eine ausschlaggebende Rolle bei der Lebensmittelverteilung spielen.

Um so unerwünschlicher ist es dann, wenn noch immer einige Unvernünftige in unbedachter Angst, nichts mehr zu bekommen, schon am frühen Morgen Schlange stehen. Solange Reden ist wertlos, und nicht nur das, es ist unnützlich. Das Prinzip des Kartenbezuges sichert ja jedem einzelnen sein Quantum an Nahrungsmitteln. Daß also für jeden etwas, und zwar für jeden das gleiche bleibt, ist garantiert. Es dürfte für die meisten belanglos sein, nun morgens um 8 Uhr oder abends um 6 Uhr in den Besitz der zuteilenden Lebensmittel zu kommen. Mit Vernunft und richtiger Anteilnahme müßte es möglich sein, die Lebensmittelkäufe so zu tätigen, daß jeder Andrang in den Geschäften unterbleibt und damit dem Händler unnötige Schwierigkeiten erspart werden.

Zeitungen als Feldpostsendungen. In der gleichen Weise, wie Briefe, Postkarten usw. gebührenfrei durch die Feldpost verschickt werden können, ist das auch für Zeitungen als Ehrensendungen möglich. Auch hier liegt die vorgesehene Gewichtsgrenze bei 250 Gramm. Darnach ist es also möglich, Zeitungen regelmäßig den Angehörigen der Wehrmacht zuzuleiten. Unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, den Versand zu erledigen. Bestellungen bitten wir in der Geschäftsstelle aufzugeben.

Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes. Morgen Donnerstag 20 Uhr findet im „Goldenen Löwen“ ein Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes statt, in dem die Kreisfrauenvereinsleiterin Pgn. Boff-Weiß spricht. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Himmeler Stellvertreter des Generalbevollmächtigten der Reichsverwaltung

Staatssekretär Dr. Stuardt abgelöst
Der Vorsitzende des Ministerrats für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat zum Stellvertreter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung, Reichsminister Dr. Frick, den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Himmler, und zum Stellvertreter des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Stuardt, bestellt.

Mußergültige Arbeit des wirtschaftlichen Generalkabes

Ein scharfer Bericht
Am „Bund“ und anderen Blättern befindet ein Berliner Korrespondent eine Artikelserie über die Praxis des totalitären Krieges. Die Nebaktion des „Bund“ schickt die Nummerung voraus, der totalitäre Krieg bestimme organisatorisch in einem Leitungsansatz zwischen Front und Heimat.

In seinem ersten Artikel weist der Korrespondent darauf hin, daß sich die Umgestaltung der Produktionskräfte in Deutschland mit erhöhter Schnelligkeit und schärferer Konsequenz, als in manchen anderen Großstaaten, weil die autoritäre Führung der deutschen Wirtschaft, die bisher schon bestand, unerlässliche Organisationsformen bereits geschaffen und sich habe einstellen lassen. Zum anderen habe der wirtschaftliche Generalkab, den Hitler vor einigen Jahren berief, gerade diese umfassende Umstellung in großen Jagen schon vorbereitet. Die Kriegswirtschaftsreform mit ihrem Appell an den Leistungs- und Opferwillen aller Bevölkerungsschichten besage, daß Hitler der bruchlosen Einheit zwischen Führung und Volk ebenso sicher sei wie der Stärke der Staatsmacht. Der Nationalsozialismus habe Maßnahmen getroffen, aus denen die breiten Volksschichten die Überzeugung gewinnen, daß keine Verion und keine Institution außerhalb der Sparmaßnahmen und der Opferleistung gebildet ist. Auch habe das nationalsozialistische Regime Spekulanten, Freitreibler, Kriegsgewinnler usw. besonders hart an die Strippe genommen.

Deutsches Volk bleibt vertrauensvoll in die Zukunft

Kritische Beobachter über ihre Eindrücke in Deutschland

Die „Libre Belgique“, Brüssel, gibt die Eindrücke neutraler Beobachter wieder, die nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland die Feststellung gemacht haben, daß die Bevölkerung vertrauensvoll einem für Deutschland glücklichen Ausgang des Krieges entgegenstehe. Man sei einmütig der Überzeugung, daß das gute Recht auf deutscher und das Unrecht auf Seiten Polens und seiner Alliierten, insbesondere Englands, sei.

Man sei ferner davon überzeugt, daß wenn die deutschen Truppen die polnisch-russische Grenze erreicht hätten, das nur eine Frage von Tagen sei, Deutschland den Krieg nicht verlieren könne, denn wirtschaftlich läge es nicht bedroht werden und militärisch sei es nach der gleichen Ansicht schon jetzt unbesiegbar. Die in ausländischen Kreisen behaupteten Mängelheiten von Wirren und Unständen im Reich selbst werden deutscherseits als unzulässig zurückgewiesen. In den Beurteilungen der Deutschen spiegelt sich das anheimelnde Vertrauen zum Führer des Vaterlandes wider, sich mit Frankreich im Kriegszustand zu befinden. Man erklärte immer wieder, daß man dagegen mit Freunden gegen England kämpfen würde.

Wichtige Mitteilung an alle

In den Pressestellen der NSDAP werden in Zukunft verhältnismäßig wichtige Bekanntmachungen der Gauleitung, Kreisleitung und der zuständigen Ortsgruppen der NSDAP zum Anhang gebracht werden. Alle Volksgenossen werden aufgefordert, sich regelmäßig über den Inhalt dieser Bekanntmachungen zu unterrichten.

Der Ortsgruppenleiter sprach zu den Einzelhändlern und Vereinsvorsitzenden.

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP hatte gestern abend Einzelhändler und Vereinsvorsitzende ins Parteibüro gebeten. Nach kurzem Grußwort sprach Ortsgruppenleiter Pgn. Boigt zu ihnen von den Aufgaben und Pflichten, die sie wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zu erfüllen haben an dem Platze, wohin sie gestellt sind. Das Vaterland und der Führer fordern von jedem Einzelnen seinen ganzen Einsatz. So stark wie die militärische Front müsse auch die innere Front werden. Und gerade der Einzelhändler könne viel dazu beitragen, wenn er mit dem Herzen bei seinem Beruf sei. Denn gar oft habe er Gelegenheiten, vermittelnd und aufklärend auf Volksgenossen und Volksgenossinnen einzuwirken, ihnen Ratzugeben, um was es geht, und Kleinigkeiten wieder aufzurichten. Nummer müsse uns der Führer vor Augen stehen, der Führer in seinem Mut, seiner Tapferkeit und seinem Glauben an sein Volk. Die die Soldaten an der Front, so wollen auch wir ihm gläubigen Verzens folgen und in selbstverständlicher Disziplin alles tun, was von uns verlangt wird. Es wird ja nichts anderes als eine anständige Erfindung verlangt. Wer sich aber diesem nationalen Gebot widersetzt, ist ein Verräter der Volksgemeinschaft. Wir haben allen Grund, vertrauensvoll und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen, und niemand in der Heimat möge sich von unseren tapferen Soldaten beschämen lassen, die freudig ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzen. Jeder und Jede müsse alles tun, um das Vertrauen des Führers in die Heimatfront zu rechtfertigen und die ihnen zugewiesenen Pflichten gewissenhaft erfüllen; dann werde und müsse Deutschland der Endsiege zufallen.

100 RM für den Deutschen Kette Kreuz. So gewaltig wie die Aufgaben der NSDAP sind auch die des Deutschen Kette Kreuzes gestiegen. Damit sie reiflos erfüllt werden können, sind große Mittel notwendig. Sie mit aufzubringen zu helfen ist jeder deutsche Volksgenosse verpflichtet. Deshalb werdet Mitglied oder gebt eine Spende! Ein Wilsdruffer Einwohner ist auch hier beispielsweise vorangegangen und hat dem Deutschen Kette Kreuz 100 RM überwiesen. Anmeldeungen als Mitglied wie weitere Spenden nimmt jederzeit gern der Leiter der Ortsgruppe DAK, Schuldirektor a. D. Thomas, entgegen.

In alle Frauen ohne Beruf erobert die Witte, ihre Einkäufe möglichst vor 5 Uhr zu erledigen, damit die Berufstätigen, die erst nach 5 Uhr zum Einkäufen kommen, nicht so viel Zeit und unnötige Kraft verströmen. Es bedeutet für die Hausfrauen nur eine kleine Umstellung; für die Berufstätigen, die den ganzen Tag nicht zur Erledigung ihrer eigenen Angelegenheiten kommen, ist es ein großer Gewinn.

Tagespruch

Ich selbst glaube, daß auf die Dauer kein Regime, das nicht im Volke verankert, vom Volke getragen und vom Volke gewünscht wird, Bestand haben kann.

Wolf Hitler.

Stätten des Grauens

Immer neue furchtbare Entdeckungen in und um Bromberg. — Bestien mordeten und schlachteten. — Englands Blutschuld wächst täglich.

DNB, ..., 12. September, (W.) (Sonderbericht.)

Es mag in den letzten Tagen viel über die bestialischen Bluttaten der Polen in Bromberg berichtet worden sein; aber immer mehr stellt sich heraus, daß diese Berichte nur Zeitschnittmisse waren. Nur allmählich gewinnt man einen grauenregen Ueberblick, erst recht dann, wenn man mit einbezieht, was sich am Rande der leidgeprüften Stadt und in den nahen Dörfern abgespielt hat.

Wollte man sich so viel Grausamkeit gar nicht vorstellen konnte, war man verflucht, etwas Uebertriebene anzunehmen, so daß ich mich endlich, selbst einige der unsäglichen Bluttaten anzusehen und Augenzeugen zu hören. Was ich nun in diesen Tagen gesehen habe, läßt sich unmöglich mit der Feder wiedergeben. Als Beweis habe ich das grauenvolle Bildmaterial meiner gesamten bisherigen Berufstätigkeit vor mir liegen. Es ist aber so schrecklich und erscheint so unwahrscheinlich, daß es sich kaum veröffentlichen läßt.

Täglich werden neue Massengräber gefunden

Als vor einigen Tagen ausländische Pressevertreter Bromberg aufsuchten, um die furchtbare verbluteten Leichen der hiesigen ermordeten Deutschen mit eigenen Augen zu sehen, waren viele Hinrichtungsplätze und Massengräber um und bei Bromberg noch gar nicht bekannt. Noch heute werden täglich neue Massen ermordeter Deutscher gefunden, teils vergraben an den Häusern der Stadt oder noch auf einem Haufen liegend in den Wäldern.

Wie werde ich es verdragen, als ich mehrere deutsche Frauen antraf, die unter einem Müllhaufen verscharrt vor der Stadt ihre Männer gefunden hatten und diese in ihrem Schmerz mit den Händen ausgruben. Es waren neun Handwerkerfrauen, denen man die Augen ausgeflogen, die man teils entmannt und dann erschlagen hatte.

In den nahen Dörfern Langenau und Osttauca wurden beim Abzug der polnischen Truppen alle deutschen Gehöfte und Hofstätten ausgeplündert und niedergebrannt. Alles, was nicht gestohlen war, wurde gemartert, erschossen, totgeschlagen oder niedergegeschossen.

Neunköpfige Familie hingschlachtet

Aufmerksam geworden durch das schmerzliche Schluchzen einer Frau auf einem deutschen Hof, sah ich einen jungen Bauern und zwei 18jährige Mädchen liegen, denen man die Finger abgeschritten hatte, um die Ringe zu bekommen. Als sie vor Schmerz schrien, wurde ihnen mit einer Axt der Kopf gespalten. Im gleichen Dorf ist eine neunköpfige Familie von der Großmutter bis zum sechsjährigen Kind bestialisch hingschlachtet worden. Die Nachbarn, zwei 75 Jahre alte Bauern, wurden erschossen und einem von ihnen der Bauch aufgeschlitten.

Die grausamen Mordtaten sind vermutlich von Juchthäusern und Straßengefängnissen verübt, die man kurz vor Ankunft der deutschen Truppen besetzt und auf die Deutschen losgelassen hatte. Sie haben die Deutschen geschunden und geschlachtet wie wilde Tiere.

Lunge und Herz herausgerissen

Es wird keinem Journalisten möglich sein, ein einigermaßen klares Bild zu geben, was er in diesen Tagen Schreckliches gesehen hat.

Eine meiner schrecklichsten Erinnerungen ist ein Deutscher, der in seiner Röhre auf dem Tisch lag, den Schädel gespalten, die Brust aufgeschlitten, in einer Walschiffel daneben die herausgerissene Lunge und das Herz. Das können nur Wahnsinnige, Sadisten, Bestien und Untermenschen vollbringen. Ich fürchte die Reihe dieser furchtbaren Schändungen, beliebig fortsetzen, aber der Schauder übermannt einen.

Von den vielen verbluteten deutschen Männern, Frauen und Kindern, die in die Tausende gehen, kommen leider bisher nur wenige zurück. Täglich werden neue Stätten des Grauens entdeckt.

Uebereinstimmend sind die Deutschen der Ansicht, daß von ihnen keiner am Leben geblieben wäre, wenn die deutschen Truppen auch nur zwei Tage später gekommen wären. Das schlimmste Spielte sich immer ab beim Abzug der polnischen Truppen oft in Gegenwart von Offizieren. Aber auch nach unserem Einzug noch mordeten polnische Soldaten, die sich Zivil besorgt hatten.

Tausende würden heute noch leben, wenn nicht eine planmäßige Hege der Hof der Polen auf den Siebepunkt gebracht hätte. Ich habe mich selbst mit den angeerbten Polen der Stadt unterhalten, die wörtlich zugeben, daß ihre Landsteu-

Schredensregiment in Warschau

Bewaffnung der Juchthäuser Polengeneral will die Stadt zum Trümmerhaufen machen

Nach Augenzeugenberichten Amsterdamer Blätter über die Kämpfe in Warschau haben sich dort beim Näheren der deutschen Truppen entsetzliche Szenen auf den Straßen der Stadt abgespielt, die eine einzige Anklage gegen die derzeitige Regierung sind. Deutsche Panzertuppen besetzten die Südweststadt, nachdem die Hauptstraßen am Freitag von den polnischen Verteidigungskriegern mit Straßenbahnwagen und Kraftwagen verbarrikadiert worden war. Die Barrikaden lagen drei Meter hoch.

Zur Verteidigung der Barrikaden hatte General Guma gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei „Truppen“ aus dem Kibiszhaus der Stadt mobilisiert. Selbst die Anwesen des Gefängnisses Mokotow wurden bewaffnet und freigelassen. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß diese Maßnahme zu schweren Mord- und Raubüberfällen auf die völlig verängstigte Zivilbevölkerung führte, als die Straßlinge Material für die Barrikaden requirierten.

In der Zwischenzeit hatte die polnische Artillerie im Norden der Stadt den südwestlichen Teil der Stadt, wo sich die Deutschen festsetzten, unter Feuer genommen. Ein Teil dieser Geschütze lag zu kurz, wodurch schwerer Schaden im Zentrum der Stadt entstand. Es wurde hier eine Kirche und ein Theater beschädigt. In den nicht bedrohten Teilen der Stadt, die in völliger Dunkelheit liegen, häuften sich Zehntausende von Flüchtlingen in völliger Verwirrung.

Die Zivilbevölkerung möchte, daß die Stadt gespart werde, während General Guma, wie er das selbst im Radio verkündete, aus der Stadt einen Trümmerhaufen machen wolle, in dem kein Leben mehr übrigbleiben soll.

Jugendliche Plündererbanden

In den Gebieten außerhalb der polnischen Hauptstadt Radzin und Lutosz plündern ganze Scharen von Halbwildlingen, die von ihren Eltern nach der Räumung von Warschau sich selbst überlassen blieben, die Geschäfte, um ihren Hunger zu stillen. Die Bewohner wagen nicht, sich ihnen zu widersetzen, da sie meist bewaffnet seien.

Wie wir schon unter der Warschauer Bevölkerung sei, so berichten die Blätter, lange nicht so gut, wie dies der polnische Rundfunk immer glauben machen wolle. An den Barrikaden arbeiteten Männer, Frauen und Kinder nur unter Zwang. Die polnische Artillerie, die bereits einige Tage die deutschen Stellungen im Südwesten der Stadt beschießt, habe dabei wenig Erfolg. Viel Schaden habe sie aber im Zentrum der Stadt angerichtet. Am Montagabend sei ein großer Gasbehälter von einer polnischen Granate getroffen worden und explodiert.



Rom: England wird sich taufchen. Sein Wirtschaftskrieg ein zweischneidiges Schwert!

ROM, 13. September. Die entschlossenen Gegenmaßnahmen Deutschlands gegen die Notizen des englischen Wirtschaftskrieges stoßen in Italien auf größtes Interesse und vollste Sympathie, weil man sich auch hier zu fragen beginnt, ob die Stellung der neutralen Staaten durch das Vorgehen Englands nicht kompromittiert werden möchte.

Daß Deutschland zu Gegenmaßnahmen schreitet, findet man in Rom nur natürlich, wobei das Bemühen der Reichsregierung, den Handel der Neutralen möglichst zu schonen, als weiterer Beweis für die Achtung internationaler Bestimmungen, die England streupellos zu führen tritt, unterstrichen wird. Der Wirtschaftskrieg, wie England ihn aufzieht, sei ein zweischneidiges Schwert. Von der deutschen Haltung und der Haltung der kleinen neutralen Staaten abgesehen, fingen Japan und die Sowjetunion an, sich zu rühren und gegen eine willkürliche Beschränkung ihres Handels aufzubegehren. Hier könne der Keim für Bewirklungen liegen, deren Auswirkung für die englische Politik sich noch gar nicht ermessen lasse, zumal Japan und Sowjetrußland mit England alte und neue Rechnungen zu begleichen hätten.

die Deutschen bestialisch geschändet und rachsüchtig gemordet haben. Sie selbst sind erschrocken über die Auswirkungen der Dege.

Englische Agenten organisierten Massenmord

Wie konnte es nur zu einer so schrecklich sich auswirkenden Verheerung kommen? Das habe ich Polen aller Berufe gefragt, bei denen die vielen wiesischen Mordtaten ebenfalls Entsetzen und tiefe Empörung hervorgerufen haben. Ich erhielt in Gefangenenlagern von Offizieren und Soldaten, aber auch von vielen Zivilisten teils die gleiche Antwort: Hätte England uns nicht so aufgereizt, sicher gemacht und zum Reize ermuntert, wäre bestimmt ein friedlicher Weg gefunden worden.

Hier spricht man übereinstimmend von der Blutschuld Englands. Es ist erwiesen, daß in Bromberg Agenten des englischen Geheimdienstes die Bewaffnung der polnischen Banden organisierten und die Grausamkeiten planmäßig vorbereiteten nach dem bekannten Muster in den orientalischen Ländern. Die Engländer haben diesmal die Polen benutzt, um für

sich die Russen aus dem Feuer holen zu lassen. Jetzt sind sie gewissenlos genug, die polnische Zivilbevölkerung über ihre Sender zu völlerrechtswidrigen Handlungen zu verleiten. Die neue Blutschuld Englands schreit gen Himmel.

Bestialische Grausamkeiten auch in Nordostpolen

Wie Amsterdamer Blätter aus Wilna melden, hat die große Niederlage des polnischen Heeres und der schnelle Aufmarsch der deutschen Truppen auf allen Fronten unter der Bevölkerung Nordostpolens eine Panikstimmung verursacht, die sich daran äußert, daß bestialische Grausamkeiten gegen die in diesen Gegenden wohnenden Deutschen begangen wurden.

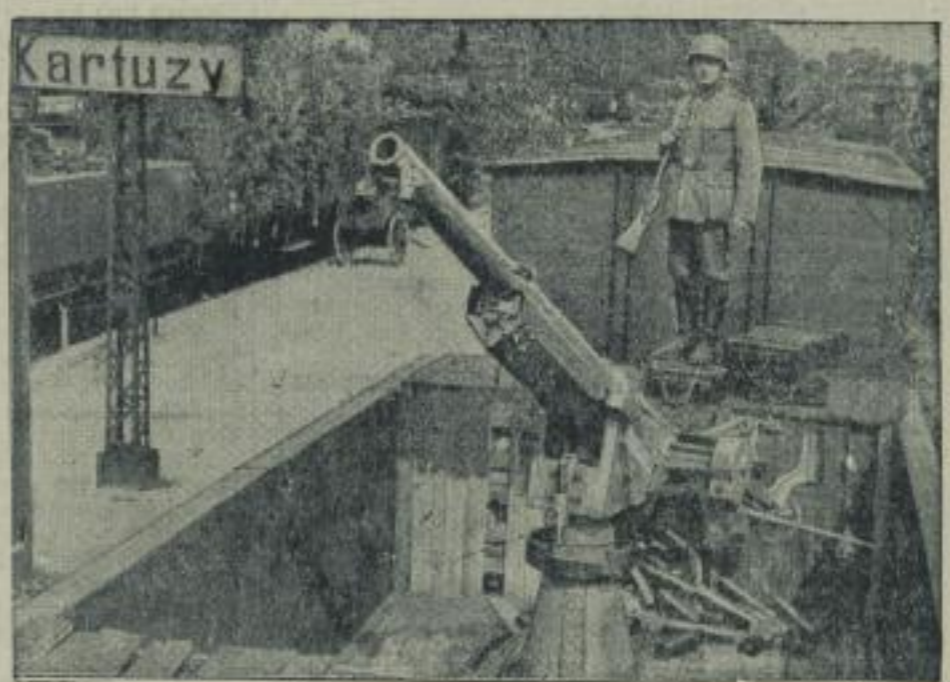
Besonders bezeichnend sei es, daß auch die Polen, die sich gegen diese Grausamkeiten wendeten, von ihren eigenen Landsteu-



Altes Bürgerhaus am Markt in Posen. Die alte, aus der Zeit des Deutschen Rittertums stammende



Barrikade in Bromberg.



Im befreiten Korridor. Ein in den Kämpfen bei Kartuzy erbeutetes polnisches Eisenbahngeschütz auf dem Bahnhof in Kartuzy. (Egerl-Pofmann-Wagenborg-W.)

11209
13209
15209
17209
19209
21209
23209
25209
27209
29209
31209
33209
35209
37209
39209
41209
43209
45209
47209
49209
51209
53209
55209
57209
59209
61209
63209
65209
67209
69209
71209
73209
75209
77209
79209
81209
83209
85209
87209
89209
91209
93209
95209
97209
99209



1939
Beilage für das „Wilsdruffer Tageblatt“
Grossdruckerei des „Wilsdruffer Tageblatt“ (G. G.) vom 13. Juni 1939

Zur Herbstbestellung:

Nur einwandfreies und gebeigtes Saatgut darf in den Boden!

Von Sigismund Dr. Graf Hege

Die Herbstbestellung ist ein entscheidendes Moment für den Erfolg der Wintergetreideernte. Es ist daher von größter Wichtigkeit, nur einwandfreies und gebeigtes Saatgut in den Boden zu bringen. Einwandfreies Saatgut ist jenes, das frei von Krankheiten, Schädlingen und Unkräutern ist. Gebeigtes Saatgut ist jenes, das durch mechanische Bearbeitung so geformt ist, dass es sich leicht in den Boden einlagern und keimen kann.

Die Herbstbestellung ist ein entscheidendes Moment für den Erfolg der Wintergetreideernte. Es ist daher von größter Wichtigkeit, nur einwandfreies und gebeigtes Saatgut in den Boden zu bringen. Einwandfreies Saatgut ist jenes, das frei von Krankheiten, Schädlingen und Unkräutern ist. Gebeigtes Saatgut ist jenes, das durch mechanische Bearbeitung so geformt ist, dass es sich leicht in den Boden einlagern und keimen kann.

Lohn-Flap-Lösung
Gehalt = 99,99%

Ertragssteigerung im deutschen Bauernwald

Von Dr. Sigismund Dr. Graf Hege

Die Ertragssteigerung im deutschen Bauernwald ist ein wichtiges Ziel für die Landwirtschaft. Durch die Anwendung moderner Methoden und die Verwendung hochwertiger Saatgüter kann der Ertrag erheblich gesteigert werden. Dies ist besonders wichtig, da der Wald eine wichtige Rolle in der deutschen Wirtschaft spielt.

Die Ertragssteigerung im deutschen Bauernwald ist ein wichtiges Ziel für die Landwirtschaft. Durch die Anwendung moderner Methoden und die Verwendung hochwertiger Saatgüter kann der Ertrag erheblich gesteigert werden. Dies ist besonders wichtig, da der Wald eine wichtige Rolle in der deutschen Wirtschaft spielt.

Gemeinnütziger Ratgeber

Frage und Antwort

Frage: Ich habe eine Kuh, die seit einiger Zeit nicht fruchtet. Was kann die Ursache sein?

Antwort: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Möglicherweise liegt es an einer Infektion, einer Unregelmäßigkeit der Östruszyklen oder an einer anatomischen Störung. Es ist ratsam, einen Tierarzt zu konsultieren, um die genaue Ursache zu ermitteln.

Frage: Wie kann ich meine Schafherde besser pflegen?

Antwort: Die Pflege einer Schafherde umfasst die Bereitstellung von hochwertigem Futter, die Kontrolle der Parasitenbefallung und die Überwachung der Gesundheit der Tiere. Regelmäßige Impfungen sind ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu verhindern.

Frage: Wie kann ich meine Schafherde besser pflegen?

Antwort: Die Pflege einer Schafherde umfasst die Bereitstellung von hochwertigem Futter, die Kontrolle der Parasitenbefallung und die Überwachung der Gesundheit der Tiere. Regelmäßige Impfungen sind ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu verhindern.

Frage: Wie kann ich meine Schafherde besser pflegen?

Antwort: Die Pflege einer Schafherde umfasst die Bereitstellung von hochwertigem Futter, die Kontrolle der Parasitenbefallung und die Überwachung der Gesundheit der Tiere. Regelmäßige Impfungen sind ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu verhindern.

Die stürmische Verfolgung der Polen geht weiter = Auch Jaworow genommen

Polnische Truppe bei Radom vernichtet — 14 polnische Flugzeuge zerstört

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 12. September letzte das deutsche Ostheer mit seinem Süd- bzw. seinem Nordflügel die stürmische Verfolgung des Feindes fort. Belberseite Przemysl vorstehend, wurden Sandombor und Jaworow genommen und mit vorgeworfenen Abteilungen Lemberg erreicht.

Die südlich Radom eingeschlossene polnische Truppe hat aufgehört zu existieren. Die gewaltige Beute an Gefangenen, Geschützen und Kampfergerät aller Art wird noch geföhlet und gezöhlt. Alle Besätze der um Radom umflossenen fünf polnischen Divisionen und zwei Kavalleriedivisionen, nach Süden durchzubrechen, sind gescheitert. Der konzentrische Gegenangriff unserer Divisionen ist im Gange.

Ostwärts und südostwärts von Warschau sind Straße und Bahnhöfe Warschau—Siedlce mit starken Kräften überschritten; am äußersten Ostflügel stehen motorisierte Truppen 40 Kilometer nördlich Brest.

Weit hinter der Front ist die zu spät aus Lomza nach Süden weichernde 18. polnische Division nördlich des Bug gestellt. Die Luftwaffe griff auch zöster erfolgreich ein. Im Bahnhof Krasnostopol brennen drei Züge. Der Flugplatz Lubartow wurde schwer beschädigt, die Flugzeugfabrik Bielsk-Podlaski in Brand geschossen. 14 feindliche Flugzeuge wurden zerstört, davon zwei im Luftkampf. Die Luftaufklärung brachte ausgezeichnete und für die Führung wertvolle Ergebnisse.

Bolens Regierung u. Heerführer machen offene Städte u. Dörfer zum Kampfgebiet

Scharfe deutsche militärische Gegenmaßnahmen angekündigt

Das Führerhauptquartier, 13. September. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen polnische Regierungen- und Armeestellen die Bevölkerung offener Städte aufzufordern, eindringenden deutschen Truppen im Weichselgebiet Städte, Märkte und Dörfer Widerstand zu leisten. In Warschau wurde durch Flugblätter, durch den polnischen Rundfunk und durch sonstige Aufrufe die Bevölkerung aufgefordert, zum Frontkämpferkrieg überzugehen. Die Stadt selbst wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt dazu folgendes bekannt:

Die überzogene Rücksichtnahme der deutschen Artillerie und der deutschen Flieger auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist an eine Voraussetzung geknüpft, daß diese vom Gegner selbst nicht zum Kampfgebiet erklärt und gemacht werden. Da der Feind ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundsatze abweist, wird die deutsche Wehrmacht von jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Orten brechen.

Die deutsche Luftwaffe wird im Verein mit schwerer Artillerie jene militärischen Maßnahmen durchführen, die geeignet sind, in kürzester Zeit solchen Orten die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes klarzumachen. Die Folgen, die daraus der schwergeprüften Bevölkerung entstehen, sollen ausschließlich zur Verantwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Heerführer.

Holländische Abendpresse ganz im Zeichen der deutschen Erfolge

Amsterdam, 13. September. Die holländische Abendpresse steht im Zeichen des deutschen Vormarsches im Osten. Der „Telegraaf“ bringt als wichtigste Meldung den Bericht über die fast völlig gelangene Umklammerung Warschaws, das Vorzeichen der deutschen Truppen südlich dieser Stadt und die Feststellung, daß die Kämpfe bereits über Przemysl hinausgefohen seien. In einer Betrachtung zur militärischen Lage im Osten schreibt das Blatt, der harte Stoß von Norden, wobei die deutschen Truppen in Massen die Eisenbahnlinie Warschau—Wloclawek überschritten hätten, und mehr noch das Erreichen der Eisenbahnlinie Warschau—Siedlce ergäbe, daß Warschau u. damit die zurückflüchtenden polnischen Divisionen im Sektor Kutno verloren seien, wenn nicht ein Wunder geschehe.

Ein rumänisches Armeekorps in der Bulowina bereit, polnische Regimenter zurückzuschlagen

Bukarest, 13. September. Die Zahl der ukrainischen und polnischen Flüchtlinge vermehrt sich von Stunde zu Stunde. Genane Zahlenangaben liegen nicht vor, denn es fällt den rumänischen Behörden sehr schwer, Flüchtlinge durchzuführen, da die Flüchtlinge bestrebt sind, sich der Internierung zu entziehen. Aus diesem Grunde verläßt die rumänische Regierung seit Tagen ihre Truppen längs der Grenze nach Polen, besonders an der Dniester-Grenze und errichtet Stacheldrahtverhaue und Schützengräben, um den Uebertritt an der grünen Grenze zu erschweren. Vor allem fürchtet man den Marsch polnischer Truppeneinheiten mit Waffen über die Grenze. Kleinere Abteilungen sollen entworfen und in das Innere Rumäniens abgeschoben werden. Falls ganze Regimenter auf der Flucht nach Rumänien entweichen wollten, sind sie weisungsgemäß mit Waffengewalt zurückzuschlagen. Die rumänischen Truppen werden zu diesem Zweck in der Bulowina, wo bisher eine Division stand, auf Armeekorpsstärke gebracht, um den sicheren Grenzschutz zu gewährleisten. Besonders unangenehm berührt ist man von den Uebertritten polnischer Juden. Allein in Czernowiz halten sich nach privaten Zählungen schätzungsweise 1000 polnische Juden auf, die auf Salzwegen gekommen waren.

Schwere Schlägereien zwischen französischen und englischen Matrosen

Reims, 13. September. Zwischen Besatzungsmitgliedern des französischen Dampfers „Normandie“ und des englischen Dampfers „Queen Mary“ kam es kürzlich, wie erst jetzt bekannt wird, am Pier des Reimsdocks heftigen Schlägereien. Die französischen Seesoldaten hatten nämlich die Engländer beschuldigt, Frankreich in einen Krieg hineingezogen zu haben, der Frankreich nichts anginge und durch den die englische Regierung Frankreich nur zum Prügelknaben Englands machen wolle. Die Schlägerei nahm derartige Ausmaße an, daß Polizei zur Hilfe herbeigerufen werden mußte. Bezeichnenderweise wurde dieser Zwischenfall in der Reimsdocks-Presse, die über ein ganzes Heer von Schiffschreiberkollern verfügt und auch sicherlich davon unterrichtet war, völlig totgeschwiegen.

Das „Mein“ des Vaters

Ich stehe auf dem Marktplatz, als der Rundfunk die Verfügung durchgibt: Langunterhaltungen sind bis auf weiteres untersagt! Neben mir steht ein grauhaariger Pensionar, nicht bedächt und sagt: „Das ist recht, so gehört sich!“

Ich muß an meinen Vater und den Weltkrieg denken. Ich sollte damals in die Tausende gehen. Mein Vater sagte: „Mein.“ Die weiblichen Auserwählten — meine Mutter war lange schon gestorben — Tanten und Nissinen zierten: „Warum soll denn das Mädchen nicht ihr Vermögen haben? Ich könnte es ja noch verlieren, wenn der Bruder schon im Feld wäre! Aber warum soll denn die Jugend in dieser traurigen Zeit nicht eine Zerstreuung haben?“ Mein Vater sagte: „Mein.“ Wenn mein Vater etwas befohl, blieb es dabei. Für uns Kinder Rang dann hinter den Worten ungesprochen immer auch die Begründung mit. Die anderen verstanden das nicht. Aber ich wußte, was meines Vaters „Mein“ bedeutete: „Dein Bruder steht nicht im Feld? Jeder deutsche Soldat ist dein Bruder! Und wenn dein Bruder kämpft, entbehre dich, fällt — da kann keine seiner Schwwestern tanzen gehen!“

Ich mußte an meinen Vater denken, als der Rundfunk für die je n Krieg das Tanzen verbot. Verstanden nur alle diesen Befehl, wie meines Vaters Nares „Mein“ zu verstehen war!

Wildbachhuh in Pflicht

Nach einem Erlaß des Reichsjägermeisters ist die Zuführung des von den Jägern geschossenen Wildprets für die Volksernährung notwendig. Am 1. Oktober mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das Wildpret wie das übrige Fleisch in die allgemeine Vertriebsanstalt aufgenommen werden. Wenn man bedenkt, daß die Durchschnittslehre der deutschen Jagd zureicht, um den gesamten Jahresfleischbedarf einer Großstadt wie Dresden zu decken, so leuchtet ein, daß sehr viel Schlachtabfälle eingespart werden kann.

Nachdem wird durch den Wildbachhuh Schaden an Feldfrüchten verhindert, sowie im Winter Futter eingespart, das den Hausfrauen zugeführt wird. Wenn also Jäger zur Jagd gehen, so sehe man das nicht als Vergnügen oder Luxus an, sondern als eine notwendige Pflichterfüllung an. Denn der geregelte Wildbachhuh wird den Jägern sogar von den Jagdbehörden zur Pflicht gemacht.

Hilfe für die Landfrau

Hilfe für die Landfrau. Die Reichsfrauenführung hat einen Aufruf erlassen, um die dringend notwendige Hilfe für die Landfrau zu organisieren. Darnach handelt es sich zunächst um den Ausbau der Kindergärten und die Schaffung behelfsmäßiger Kindererzieherinnen, in denen die zu betreuenden kleinen Kinder untergebracht werden können. Weiter muß unter allen Umständen versucht werden, Möglichkeiten für die gemeinschaftliche Verpflegung von Kindern und weiblichen Familien zu schaffen. Zu diesen Arbeiten sollen Frauen der Ortsgruppen herangezogen werden, die sich freiwillig zur Verfügung stellen. Es soll insbesondere auch auf solche Frauen zurückgegriffen werden, die sich im Landbedienstet bewährt haben. Außerdem sind nach Möglichkeit Arbeitsmädchen und Studentinnen heranzuziehen. Schließlich sind alle Maßnahmen der Erntehilfe, wie Wais- und Hilfsdelegation, Einbringen der Obst- und Gemüseernte, Einmachen usw. wie bisher durchzuführen.

Robora. Von der Berufsschule. Die Gewerkschaften für Dresden-Süd und Dresden-Nord ordnen an: Die landwirtschaftlichen Klassen der Berufsschule sollen als landwirtschaftliche Schulen; der Unterricht dieser Klassen fällt bis auf weiteres aus. Demnach ist in der hiesigen Berufsschule für die Klassen Ia und Ib der Mädchen und Klasse I der Knaben am Donnerstag, am Freitag für Klasse 2, nachfolgende kein Unterricht, während die hauswirtschaftliche Klasse am Freitag von 1 bis 7 Uhr zum Unterricht zu erscheinen hat.

Robora, Krankenkasse. Die Unterabteilung Robora der Ortskrankenkasse kann wegen Personalmangels nur noch einmal geöffnet werden und zwar Donnerstags von 8 bis 11 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

von 28. August bis 11. September.

Geburten: Walter Wolfgang Hornoff, Wilsdruff, Bahnhofstraße 13 (1. 9.), 1. Kind. — Dorothea Gisela Rafe, Wilsdruff, Ostauer Str. 4 (3. 9.), 3. Kind. — Reiner Werner Ebert, Wilsdruff, Wehner Str. 9 (5. 9.), 4. Kind. — Ella Danelore Parich, Wilsdruff, Försbergstraße 3 (8. 9.), 2. Kind.

Chefhefungen: Keine.

Sterbefälle: Keine.

Die Frau an der Front der Heimat. Die Mitglieder der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerkes haben immer ihre Kräfte dort eingesetzt, wo sie gebraucht wurden. Sie haben planmäßig kulturelle und praktische Arbeit geleistet, sie haben zugegriffen, wo es die Not der Stunde erforderte, z. B. bei der Ernte- und Nachbarschaftshilfe. Nun pläzt in ihre Friedensarbeit der Krieg. Sie wissen, daß es mehr denn je auf innere Haltung und äußere Einsatzbereitschaft ankommt. Die nationalsozialistische Frau ist beherrscht und verantwortungsbewußt. Sie humpelt nicht und weiß, daß sie trotzdem keine Not und keinen Mangel leiden wird. Sie verbreitet keine falschen Gerüchte, sondern tritt ihnen ruhig entgegen und weist ihre Unhaltbarkeit nach. Ihre Friedensarbeit auf allen Gebieten, im Mütterdienst, in der Volkswirtschaft, Hauswirtschaft usw., geht ununterbrochen weiter. Sie greift aber auch zu, wo die Kriegslage unseres Volkes ihr neue Aufgaben weist. Die Frauen z. B. mit den weißen Armbändern: NS-Frauenfront auf dem Hauptbahnhof betreuen Polenflüchtlinge. K a h t u b e n sind in größerer Zahl als früher eingerichtet worden. Man näht für das W.M. oder für die Soldaten, je nach Bedarf — ganz Neues oder aus Altem Neues. — Auch Kinderstuben hat man eröffnet. Hier betreut man Kinder von solchen Müttern, die jetzt verdienen müssen, weil ihre Männer zum Weeresdienst eingezogen sind. Sie können beruhigt ihrer Arbeit nachgehen, wissen sie doch ihre Kleinen in guter Hut. Die Lebenserziehung der Kinder geschieht unentgeltlich, ihr Essen bringen sie mit. Wer sein Kind so versorgt wissen will, meldet es in der Geschäftsstelle der NS-Frauenfront an. Was für Arbeit die Beschäftigte der Zeit auch verlangen werden — die nationalsozialistische Frau ist zu jedem Opfer bereit. Sie bildet die Kerntruppe der Kämpfer in der Heimat.

Diese Woche 500 Gramm Fleisch. Die Höchstätze für Fleisch und Fleischwaren betragen ab sofort je Kopf und Woche 500 Gramm. Der bisherige Kreis von Schwen- und Schweisarbeiten erhält weiter 1100 Gramm je Kopf u. Woche. Darüber hinaus soll ein weiterer Kreis von Schweisarbeiten, dessen Abgrenzung noch erfolgen wird, vorläufig 700 Gramm erhalten.

Hausfrauen, warum denn so unzufrieden, wenn es einfacher geht! Von den Einzelhändlern wird bewegliche Klage darüber geführt, daß viele Hausfrauen in der gewiß auch anzuerkennenden Absicht, jedem Einzelhändler etwas zulassen zu lassen, an zwei oder mehr verschiedenen Stellen die nicht an Kundenlisten gebundenen Waren entnehmen. In jedem Haushalt sind gewöhnlich mehrere Ausweisarten vorhanden, und anstatt nun den Abschnitt jeder Karte bei einem anderen Einzelhändler einzulösen, wird gebeten, die Abschnitte aller im Haushalt vorhandenen Karten für eine Ware bei einem Händler zu entnehmen und dann lieber Woche um Woche den Händler zu wechseln.

Rücksicht mehr als je geboten! Alle hören mit Spannung Rundfunk — besonders die Nachrichten! Zu den Zeiten, da Nachrichten durchgegeben werden, sollte man keine Heilapparate laufen lassen! Es wird geflagt, daß der Empfang beeinträchtigt wird.

Die Abg. Puppenspiele geben am Freitag nachmittags 17 Uhr ein Gastspiel im Löwen. Und zwar rollt ein wunderschönes Märchenstück „Räufel, das Wandertier“ über die Puppenbühne. Die angekündigte Abendvorstellung fällt aus; dafür gelöste Karten haben für die Nachmittagsvorstellung Gültigkeit. Es ist notwendig, in dieser ersten Zeit auch einmal eine heitere Stunde zu erleben. Sie zu gestalten ist wohl keiner besser veranlagt als Kolpor, der Allertmeister!

Die Stare rücken schon zum Flug nach dem Süden. Nur noch kurze Zeit, im Durchschnitt bis Ende Oktober, sind die Stare, die zu den letzten Zugvögeln gehören, bei uns. Am Tage trifft man sie auf Feldern und Aedern an, wo sie sogar in Flügen hinter dem Pfluge vergehen, um Nahrung aufzunehmen. Am späten Nachmittage heben sie an ihre Schlafplätze, auf hohe Linden und Eichen zurück. Dort setzt dann anfangs eine ziemlich laute Unterhaltung ein. Inzwischen machen die Stare auch schon Probeflüge für ihre weite Wanderung nach dem Süden.

Keine leichtverderblichen Lebensmittel an unsere Soldaten! Die Reichspost teilt mit, daß den Poststellen täglich Hunderte von ungenügend verpackten Postsendungen mit leicht verderblichen Lebensmitteln (Weintrauben, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen, Döring, der ausläuft, Tomaten, Obsttuchen usw.) zugehen, die schon bei der Post beschädigt eingehen und neu verpackt werden müssen. Alle Angehörigen von Soldaten werden dringend gebeten, solche Sendungen mit leicht verderblichen Lebensmitteln nicht aufzugeben.

Die Krankensversicherung der zur Wehrmacht Einberufenen. In einem gemeinsamen Erlaß haben Reichsarbeitsminister, Reichsfinanzminister und Oberkommando der Wehrmacht bestimmt, daß Krankenkassenmitglieder, die zum Wehrdienst einberufen werden, weiterhin Mitglieder ihrer Krankenkasse bleiben. Die Beitragspflicht ruht gänzlich. Da die Versicherten selbst in diesem Falle von der Wehrmacht freie Heilfürsorge erhalten, entfallen die Leistungen der Krankenkasse an diese Versicherten. Die Familienangehörigen der Versicherten werden dagegen von den Krankenkassen im vollen Umfange weiterbetreut. Sie erhalten die gleichen Leistungen wie bisher, insbesondere also Familienkrankenpflege und Wochenhilfe.

Nützt die reiche Tomaten-Ernte!

Seitdem uns bekannt ist, wie hoch der Wert der Tomate zu veranschlagen ist, möchten wir sie nicht mehr in unserer Ernährung missen. Tomatensaft kann auch die gesunde Nahrung bilden für den Säugling, für das Kleinkind und für den kranken Menschen, der der erhöhten Vitaminzufuhr bedarf.

Tomaten lassen sich auf mannigfaltigste Art verwenden, roh und gegart. Zum köstlichen Eintopf mischen wir sie mit Kartoffeln und Pilzen. Wieviel Suppen und Tunken werden außerdem schmackhafter durch den Zusatz von Tomaten!

Nutzen wir Hausfrauen also den reichen Anfall an Tomaten und stellen wir uns für den Winter einen großen Vorrat an Tomatenmarkt her! Man kann die Tomaten waschen, durch den Wolf drehen, eventuell durchs Sieb streichen und etwas einfochen oder man wäscht die Tomaten, zerhackt sie und zerläßt sie ohne Wasserzufuhr. Dann wird die Masse durchs Sieb gestrichen.

Für das Abfüllen auf Flaschen gibt es dann verschiedene Möglichkeiten: Das Mark heiß in laubere, engballige Flaschen füllen, eine kleine Schicht Öl aufgießen und verschließen. — Heiß in Flaschen füllen, verschließen und eventuell lassen. — Kochend in Flaschen bis zum Rand füllen, mit Gummiplatte verschließen wie beim Dampfentlasten. — Das durch die Maschine gedrehte, gewonnene Tomatenmark roh in Flaschen füllen, verschließen, Kork festbinden und 15 Minuten sterilisieren.

Paul Lein für alle Zukunft leuchtendes Vorbild!

Korpsführer Hühneln und Gauleiter Mutzmann bei der Totenfeier

Mit einer eindrucksvollen Totenfeier im Dresdner Krematorium nahm am Dienstagmorgen die deutsche Kraftfahrerschaft mit ihm die ganze Bewegung Abschied von dem bei den Kämpfen an der Ostfront als Oberleutnant der Reserve gefallenen Führer der Motorgruppe Sachsen, NSKK-Obergruppenführer Paul Lein. An dem mit der NSKK-Flagge, mit Stahlhelm und Degen bedeckten Sarge widmeten Korpsführer Hühneln und Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann dem treuen, bis zu jedem Opfer bereiten Kämpfer des Führers einen herzlichen Nachruf.

Vor der Feierhalle waren Ehrenformationen und Fahnenabzeichen der Gilederungen der Partei und eine Kompanie der Luftwaffe mit Musikzug aufmarschiert. Den Ehrenzug des NSKK leitete die Motorbande 33 Dresden, der Korpsführer Hühneln den Namen „Paul Lein“ verliehen hat. Unter Vorantritt eines Offiziers mit dem Ordensfiskus wurde der Sarg von fünf NSKK-Sturmführern und fünf Unteroffizieren durch ein dichtes NSKK-Spallier zur Feierhalle getragen. Mit dem Korpsführer und dem Gauleiter wohnten u. a. die sächsischen Staatsminister, NSKK-Obergruppenführer Oeffmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, die H-Gruppenführer Beitzelmann und Koppe, Generalratsführer von Alten und Gebietsführer Wödel der Totenfeier bei. An der Spitze der starken Abordnung der Wehrmacht waren die Generalmajore Tiemann, Mehnert und Ranner erschienen.

Während des Konduites hat die Kompanie das Gewehr präsentiert. Sehr erklagt in der Halle die getragene Weise von Ales Tod von Krieg. Pa. Hahn stellt seine aufrichtigste Gedenksprüche unter das Führerwort: „Es ist nicht wichtig, ob wir leben. Aber es ist notwendig, daß Deutschland, daß das deutsche Volk lebt!“ Ein großer Sohn unseres Volkes, ein norddeutscher Gefolgsmann Adolf Hitlers, hat den schönsten Tod, den ein deutscher Mann sterben kann: den Tod für Führer, Volk und Reich. Seine Taten kündigen von der Größe seines Lebens. Taten, die von hohem unerschrockenen Willen zeugten und sein Leben ausfüllten, das ein einziger Kampf für Deutschland war. Wenn wieder auf dem Schlachtfeld und dem Großdeutschland-Ring die Motore hämmern, werden sie das Lied singen: Paul Lein lebst!

Ein Kampflied erfüllt die Halle. Dann nimmt Korpsführer Hühneln Abschied von seinem Obergruppenführer Paul Lein. „Neun Jahre sind wir gemeinsam in gleicher Kampffront marschiert, und stets hat uns die beste Kameradschaft verbunden. Du warst einer der treuesten und ältesten Mitkämpfer, warst einer meiner lebendigsten, tätigen und schätzbaren NSKK-Führer. Die höchsten Kampfahnen Sachsen und Großdeutschland sind mit Deinem Namen durch helle Zusammenarbeit mit Deinem Gauleiter und sind Dein Werk! Wo immer Großes und Großes in der Motorgruppe Sachsen sichtbar war, so ist es mit Deinem Namen verbunden.“

Wo kann ein NSKK-Führer dann, wenn der Führer an die Waffen appelliert, ehrenvoller und kühler stehen als im Verband der Panzertruppe, wo Du kämpfst, im Kampfzuge, der die feindliche Front zertrümmert und durchdringt! Du siehst und darfst tapfer. Aus den grauen Kolonnen der Wehrmacht bist Du nun in die Reihen der politischen Armee zurückgekehrt und trägst in Deiner Hand das Feldzeichen der Motorbande 33, die nun Deinen verpflichtenden Namen führt. Ich und alle sollen Du in alle Zukunft leuchtendes Beispiel sein.

Mit einer kurzen Ansprache legte dann Gauleiter Mutzmann für seinen Kameraden Lein einen Kranz nieder. Es folgen zahlreiche weitere Kranzniederlegungen, u. a. der Wehrmacht, der SA usw. Unter den Klängen des Liedes „Zum Guten Kameraden“ senken sich die Fahnen und Ständer, während die Kompanie dreien Ehrenschützen abfeuert. Mit dem Horst-Wessel-Lied findet die Totenfeier ihren Abschluß.

Die Bequemlichkeit im deutschen Eisenbahnverkehr

Schlaf- und Speisewagenbetrieb wieder aufgenommen

Die Mitropa teilt mit, daß sie im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium den Schlaf- und Speisewagenverkehr in den bestehenden D-Zügen wieder aufnehmen wird.

Sachsen und Nachbarchaft.

Dresden. Mutter und Tochter tödlich verunglückt. Bei einem Unfall auf der Meißener Straße wurden eine 78jährige Rentnerin und ihre 41jährige Tochter tödlich verletzt. Beide Frauen wurden beim Ueberfahren der Straßenbahn von einem die Straße herabkommenden Kraftwagen erfasst. Sie starben kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

Dresden. Die Straßenbahnfahren als Schlafrauer. In Altwies wurde morgens gegen 3 Uhr von der Straßenbahn ein älterer Mann angefahren und schwer verletzt, der sich ausgerechnet auf die Schienen der Straßenbahn zum Schlafen niedergelassen hatte. Sein Kopf hatte er an einen Gartenschlauch gehängt und die Schuhe neben sich auf die Straße gestellt. Die Personalführer des Mannes, von dem man noch nicht weiß, ob er im Zustand der Trunkenheit oder Geistesabwesenheit gehandelt hat, stehen noch nicht fest.

Dresden. Kohlen lief gegen Autobus. Das aus einem Geböt ausgedrungen war, gegen einen hühlichen Autobus und wurde auf der Stelle getötet.

Madeberg. Handelschule wird „Höhere Handelslehranstalt“. Durch Verfügung des Leiters des Ministeriums für Volksbildung wird die Oeffentliche Handelschule Madeberg zur Höheren Handelslehranstalt ausgebaut. Die Einrichtung wird sich auf das Wirtschaftsleben Madebergs mit seiner vielfältigen Veredelungsindustrie bedeutend auswirken.

Birna. Zusammenstoß an einer Wegabteilung. Auf einer Wegabteilung in Reibitzbrunn ein Kraftwagen und ein in Dohna wohnhafter Kraftfahrer zusammen. Der Kraftfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Groschen. Jedn Meter tief abgehürzt. In Roden stürzte der 19 Jahre alte Schmied Max Alfred Richter auf einem Neubau aus zehn Meter Höhe ab. Der Verunglückte, der bei der Aufstellung einer Eisenkonstruktion mitgeholfen hatte, war sofort tot.

Rammen. Kind im Brunnen ertrunken. Beim Spiel auf dem Hof eines Grundstückes in der Hofstraße stürzte ein zweijähriges Kind, das ohne Aufsicht war, in den Brunnen und ertrank.

Penig. Von Sandmassen getötet. In einer Sandgrube lösten sich, anscheinend durch die Witterung begünstigt, Sandmassen und stürzten in die Tiefe. Die aus Langenleuba stammenden Arbeiter Heinrich und Welfer konnten nicht mehr fliehen und wurden verschüttet. Heinrich konnte nur noch als Leiche aus den Sandmassen geborgen werden, Welfer trug schwere Verletzungen davon.

Chemnitz. Mutter und Kind getötet. In Adelsberg fuhr die Augustusburger Straße ein Kraftwagen abwärts. Auf der rechten Seite kam ihm eine 27 Jahre alte Frau mit einem Kinderwagen entgegen, in dem sich ihr einjähriges Kind befand. Der Anhänger des Kraftwagens kam ins Schleudern und schlug an einem Telegraphenmast an. Dadurch schleuderte auch der Motorwagen, der in den Straßengraben stürzte und die Frau mit dem Kinderwagen mit sich. Mutter und Kind waren auf der Stelle tot. Auf derselben Straße ist vor etwa einem Jahr das andere Kind der getöteten Mutter durch Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Fahrer des Kraftwagens mit Rücksicht auf die Straßenverhältnisse gebotene Vorsicht außer acht ließ. Er wurde festgenommen.

Chemnitz. Beim heimlichen Aufsteigen tödlich verunglückt. Auf dem Adlersberg wurde der 61 Jahre alte Tapezierer E. mit Kopfverletzungen aufgefunden und bewußlos ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Festgestellt wurde, daß E. mit einem Kraftwagen nach Dresden fuhr und nach der Rückkehr in Chemnitz tödlich verunglückte.

gefunden und bewußlos ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Festgestellt wurde, daß E. mit einem Kraftwagen nach Dresden fuhr und nach der Rückkehr in Chemnitz tödlich verunglückte.

Chemnitz. Führerlieb festgenommen. Durch die Aufmerksamkeit eines Volksgenossen gelang die Ermittlung und Festnahme eines seit längerer Zeit tätigen Führerliebes. Dieser Volksgenosse, es handelt sich um den in Chemnitz wohnhaften Franz Schmidt, trieb sich, ohne einer arbeitslosen Arbeit nachzugehen, in Chemnitz und Umgebung umher, wobei er zahlreiche Führerliebes anführte. Die Führer hat er auch den bisherigen Feststellungen nach verhaftet.

Osch. Ein Kind getötet, zwei Verletzte. In Osch fuhr abends ein Personenkraftwagen beim Ausweichen vor einem Kraftwagen gegen einen Handwagen. Dabei wurde der im Handwagen sitzende neunjährige Volksgenosse Schieferbender getötet. Seine Eltern, die den Handwagen zogen, wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Rund 328 000 Kraftfahrzeuge in Sachsen

Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat auch seit der letzten Zählung wieder stark zugenommen. So daß am 1. Juli 1939 nach einer Veröffentlichung des Reichsministeriums im Reichsgebiet und in der Ostmark insgesamt 3 894 534 Kraftfahrzeuge vorhanden waren, 530 000 mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Aufsteigend für diese Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes war der Zugang an Kraftfahrzeugen, deren Zahl allein um 277 850 oder 17,8 Prozent mehr als am 1. Juli 1938.

In Sachsen stieg die Zahl der Kraftfahrzeuge um 16 498 oder 12,7 Prozent, die der Personenkraftwagen um 11 515 oder 10,5 Prozent, die der Kraftfahrzeuge (einschließlich Sonderfahrzeuge) um 2136 oder 7,0 Prozent. Der Zugang an Kraftfahrzeugen (einschließlich der zuzuführenden Jagdmotoren und Kraftomnibusse) betrug seit dem 1. Juli 1938 insgesamt 33 766 Stück oder 11,5 Prozent.

Infolge der großen Zunahme gab es in Sachsen am 1. Juli 1939 163 900 Kraftfahrzeuge, 120 334 Personenkraftwagen, 1366 Kraftomnibusse, 37 067 Kraftfahrzeuge (einschließlich Sonderfahrzeuge) und 4518 Jagdmotoren (einschließlich Sattel- und Schlepper), insgesamt also 327 796 Kraftfahrzeuge.

Gemeinschaftshilfe auf dem Dorfe

Selbsthilfe der deutschen Bauern muß Erzeugungsstärke sichern

Nachdem in den deutschen Dörfern jetzt vielfach wehrfähige Männer zu den Waffen gerufen, Pferde und Transportmittel vielfach eingezogen sind, wird es nicht immer möglich sein, die Lücken durch vollwertige Ersatzkräfte auszufüllen. Trotzdem aber muß die Erzeugungsstärke weitergeführt werden. Die Gemeinschaftshilfe muß die lebenden Kräfte erhalten. Das gilt vor allen Dingen bei der bevorstehenden Kartoffel- und Rübenernte und bei der Herbstbestellung. An der Pflanzarbeiten kann zum Beispiel ein Betrieb, der über genügend Pferde verfügt über einen Schlepper besitzt, das Roden der Kartoffeln und Roden mit Roboteräten übernehmen, während die übrigen Betriebe die gerodeten Früchte auflesen. Weiter können dadurch, daß sich zwei bis vier Familien zusammen und einer Bäuerin abwechselnd die Versorgung der Kinder und die Herrichtung der Kartoffeln übertragen, die übrigen Frauen sich länger der Außenarbeit widmen.

Eine gemeinschaftliche Zusammenfassung der in den einzelnen Betrieben verbliebenen Kraftkräfte zu vollwertigen Helfern muß während der Herbstbestellung die Ausnutzung der Pferde sichern. Betriebsvereine sollte jeder bis zum Herbst einzuleiten, notfalls sogar nach Herbst Grundbesitz muß sein: Auch muß immer dem Hofe abgesehen werden, der von der Einziehung der Männer und Pferde am stärksten betroffen ist.

Es empfiehlt sich ferner gemeinschaftliche Beschaffung des Saatgutes, andernfalls gemeinschaftliche Bestellung und Reinigung. Düngemittelbestände, die ein Betrieb wegen Futtermangels nicht lösen kann, sind anderen vorübergehend zu überlassen. Kein Rübenblatt, kein Grünschnitt darf untergepflegt werden, sondern muß als Futter aufgespeichert werden. Dampfkocher für Kartoffeln müssen auch Nichtmitgliedern der Genossenschaft zur Verfügung gestellt werden.

So gibt es viele Möglichkeiten, durch Gemeinschaftsarbeit innerhalb eines Dorfes die durch Einberufungen entstandenen Lücken auszufüllen. Alle Mittel einzusetzen ist selbstverständlich Pflicht des deutschen Bauern, dessen Verantwortung für die Ernährungssicherung unseres Volkes desto größer ist, denn je.

Neue Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Sachsen

Am Bezirk 7 Sachsen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend werden in den nächsten Tagen eine ganze Anzahl neuer Arbeitsdienstlager eröffnet. In den bisher 50 Lagern mit einer Beschäftigung von rund 2000 Arbeitsmädchen kommen im Gau Sachsen zunächst 13 Lager, und im angrenzenden Kreis Döbeln, der zum Bezirk 7 gehört, zwei neue Lager hinzu. 13 neu eröffnete Lager erhalten die übliche Stammbeschäftigung von je 44 Arbeitsmädchen, vier Kameradschaftslager, drei Geschichtslager und einer Lagerführerin. In den neuen Lagern werden insgesamt rund 900 Arbeitsmädchen untergebracht sein. Die Eröffnung weiterer Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Sachsen steht bevor.

Von den jetzt neu eröffneten Lagern befinden sich vier im Kreis Großenhain, nämlich in Wildenhain, Niederrodern, im Kreis Döbeln und Pöhlitz. Im übrigen befinden sich neue Lager in Gelsdorf bei Plauen i. R., in Buchholz bei Annaberg, in Glanau, in Grimma, in Bergschleibitz (Kreis Seiffen), in Kreis Jitsch, in Bergschleibitz (Kreis Seiffen) sowie in den im Kreis Döbeln gelegenen Orten Witzschkau und Brandshofen. Die Lager in Buchholz, Grimma und Seiffen werden als Doppellager eingerichtet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Kollierung vom 12. September. Berliner Wertpapierbörse. Die Tendenz am Aktienmarkt war uneinheitlich und schwächer. — Am Markt der festverzinslichen Werte blieb die Umschuldungsanleihe mit 93 unbeeinträchtigt, die Mittelbankleihe hatte sich im Verlauf auf 131,75, Reichsbahnvorzugsaktien wurden später mit 121,25 notiert. Steuerzuschüsse II weiter unverändert, ebenso auch Steuerzuschüsse I (97,60).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Herausgeber: Hermann Böttig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Betrieb einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchverlag Erich Böttig, Wilsdruff. Zur Zeit in Verlags Nr. 8 g. l. g. l. g.

Für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrende Geleit beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des Herrn

Wirtschaftsbesthers und Maurers
Ernst Louis Börner

Sprechen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank

aus. In tiefer Trauer
Grumbach, im September 1939. Ida verw. Börner und Kinder.

Einkleines Mittel aber ganz gross



Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut
Hochdosis (5 Plaster) 15 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.

Drogerie Paul Kletzsch.

Was Du hast, das zeige an, weißt sonst niemand wissen kann!

die „Kraft-durch-Freude“ Buppenpiele

bringen am

Freitag, dem 15. Sept. 1939

in Wilsdruff, im „Goldnen Löwen“ um 17 Uhr

„Miffi, das Wundertier“

Die auf den Plakaten angekündigte Abend-Vorstellung fällt aus. Wir bitten die Ermäßigten, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

Eintrittspreise:
Kinder 20 Pfg. — Erwachsene 40 Pfg.
Arbeitsopfer gegen Ausweis 20 Pfg.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreis Meißen

Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Wilsdruff

Donnerstag, den 14. September 1939, 20 Uhr im „Löwen“

Gemeinschaftsabend

Es spricht die Kreisfrauenchaftsleiterin Vgn. Wolf. (Erleiden aller Mitglieder ist Pflicht!)

Neuzielische Kinderrollbetten alle Größen, alle Farben, verstellbar. Bestellen Sie Katalog! Biskup, Meißen, nur Heinrichsplatz 7.

Silber u. Münzen, silberne Gegenstände kaufen laufend gegen das Dresdner Silberwarenfabrik G.m.b.H. Dresden-Al. 16, Hopfgartenstr. 22/24

Die Heimatzeitung darf in keiner Familie fehlen!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschah.